



SEHN
SUCHT.
LOHEN
GRIN

KINDER
OPERNHAUS
BERLIN

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

SEHNSUCHT. LOHENGRIN

MUSIKTHEATERWERKSTATT NACH Richard Wagner
KONZEPT UND FASSUNG VON Ulrike Schwab und Uwe Sochaczewsky

Dauer ca. 1:20 h

PREMIERE 7. Mai 2023
9. 11. 13. 14. 16. 18. 20. 21. Mai 2023
ALTER ORCHESTERPROBENSAAL

KINDER
OPERNHAUS
BERLIN

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

JUNGE
STAATSOPER

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

Das Kinderopernhaus Berlin wird als stadtweites Projekt
der Kulturellen Bildung durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend
und Familie gefördert und über die beteiligten Bezirke kofinanziert.

Darüber hinaus wird das Kinderopernhaus Berlin
von der Hilti Foundation gefördert.

MUSIKALISCHE LEITUNG Uwe Sochaczewsky
INSZENIERUNG Georg Schütky
CO-REGIE Adrienn Bazsó
BÜHNENBILD, KOSTÜME Rebekka Dornhege Reyes
MITARBEIT KOSTÜM Tobias Maier
VIDEO Aaike Stuart
LICHT Simone Oestreicher
EINSTUDIERUNG CHOR Jonas Olejniczak
DRAMATURGIE Christoph Lang

MITGLIEDER DER STAATSKAPELLE BERLIN

FLÖTE Christiane Weise, Johanna Keszei*
KLARINETTE 1 Alexander Glücksmann (Gast),
Parisa Saeednezhad (Gast)
KLARINETTE 2 Sylvia Schmückle-Wagner,
Ramona Katzenberger*
HORN Merav Goldman (Gast), Margherita Lulli (Gast)
POSAUNE Mario Montes (Gast), Rafael Mota (Gast)
VIOLINE David Delgado, Alexey Stychkin*
BRATSCHEN Bella Chich*, Evgenia Vynogradska (Gast)
VIOLONCELLO Andreas Greger, Claudius Popp
KONTRABASS Martin Ulrich, Alf Moser
AKKORDEON Valentin Butt (Gast), Timofey Sattarov (Gast)

* Mitglied der Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin
Die Orchesterakademie bei der Staatskapelle wird gefördert von den Freunden und Förderern der Staatsoper Unter den Linden e.V.

BESETZUNG

LOHENGRIN Sotiris Charalampous
ELSA Adriane Queiroz
TELRAMUND Ulf Dirk Mädler
ORTRUD Clara Nadeshdin**

** Mitglied des durch die Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung geförderten Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden

**ENSEMBLE DES KINDEROPERNHAUSES
UNTER DEN LINDEN**

Lila Badi	Marlene Michel
Mia Bahovic	Elise Münkemüller
Klara Baldauf	Emilian Paul
Elsbeth Bauer	Leonard Paul
Carlotta Bindernagel	Constantin Paul
Johann Böhme	Helena Pruy
Rieke Brönstrup	Leni Retzlaff
Pauline Gärtner	Remaz Sadek
Wanda Grduszak	Marla Scheer
Paola Guevara Kalz	Maria Schulz
Fanni Hamelberg	Antonia Schumacher
Jolina Jäger	Jessica Schwabecher
Henriette Kamm	Joycelyn Thairu
John Kusche	Elise Williges
Hanna Küster	Martha Zauber

PRODUKTION

KÜNSTLERISCHE PRODUKTIONSLEITUNG Xenia Hofmann

LEITUNG KINDEROPERNHAUS Regina Lux-Hahn

KOORDINATION/ASSISTENZ Kirsten Raven

MUSIKALISCHE ASSISTENZ Andrej Hovrin, Graham Cox

REGIEASSISTENZ Fanny Karos

ABENDSPIELLEITUNG Adrienn Bazsó

STIMMBILDUNG Helga Delgado

FSJ KULTUR KINDEROPERNHAUS Malika Keck

TECHNISCHER DIREKTOR Hans Hoffmann

LEITUNG BÜHNENTECHNIK Sebastian Schwericke

TECHNISCHE PRODUKTIONSLEITUNG Simone Oestreicher

VERANSTALTUNGSTECHNIK Marcel Matschke

AUSZUBILDENDE VERANSTALTUNGSTECHNIK Anne Eichler,

Oscar Joschko, Tom Oliver Müller

LEITUNG BELEUCHTUNG Irene Selka

LEITUNG TONTECHNIK Christoph Koch

TONTECHNIK Malek Schulz

LEITUNG REQUISITE Jonathan Dürr

KOSTÜMDIREKTORIN Birgit Wentsch

LEITUNG GARDEROBE Kirsten Roof

CHEFMASKENBILDNER Jean-Paul Bernau

MASKENGESTALTUNG Stephanie Maria Jobst

Anfertigung der Dekorationen und Kostüme in den Werkstätten
des Bühnenservice der Stiftung Oper in Berlin

Aus urheberrechtlichen Gründen sind das Fotografieren sowie Ton- und
Videoaufnahmen während der Vorstellung nicht gestattet.





LIEBES PUBLIKUM,

über Richard Wagner mag man geteilter Meinung sein, aber es ist unbestreitbar, dass er mit seinen visionären Musiktheaterwerken den Verlauf der Musikgeschichte maßgeblich geprägt hat. In dieser Spielzeit beschäftigt uns Wagner an der Staatsoper besonders, da wir eine von Anfang an als Zyklus konzipierte Neuproduktion der »Ring«-Tetralogie auf die Bühne gebracht haben.

Wagners Stoffe immer wieder neu zu be- und hinterfragen ist eine wichtige Aufgabe, der sich auch das Kinderopernhaus Unter den Linden gewidmet hat. In der aktuellen Produktion hatten die Kinder die Möglichkeit, ihren eigenen Zugang zum Lohengrin-Stoff zu finden, der jungen Menschen so viele Anknüpfungspunkte bietet. Es geht um Identität, Selbstvertrauen und die Frage nach dem Platz des Einzelnen in der Gesellschaft. Die Stückfassung von Ulrike Schwab und Uwe Sochaczewsky mit dem Titel »Sehnsucht. Lohengrin« kam bereits in der vergangenen Saison auf die Bühne, damals allerdings mit langer pandemiebedingter Unterbrechung und damit verbundenem Regiewechsel. Nun haben sich 30 weitere Kinder der »Musiktheaterwerkstatt«, wie die Fassung im Untertitel heißt, gewidmet und seit Herbst 2022 ihre eigene Version der Geschichte erarbeitet. Ein weiteres Mal ermöglicht das seit 2010 bestehende Kinderopernhaus auf diese Weise Kindern ein einmaliges künstlerisches Erlebnis, in dem sich die Beteiligten auf Augenhöhe begegnen und Begeisterung für die Kunstform Oper geweckt wird.

Mein besonderer Dank gilt den Kindern und ihren Eltern, den zahlreichen Unterstützer:innen, die einen wertvollen Beitrag zum Fortbestand dieses einzigartigen Projekts leisten, sowie nicht zuletzt Regina Lux-Hahn, Adrienn Bazsó und dem gesamten Team des Kinderopernhauses. Allen Beteiligten wünsche ich ein herzliches TOI TOI TOI und uns allen eine wunderbare Aufführung!

MATTHIAS SCHULZ Intendant der Staatsoper Unter den Linden



HANDLUNG

Brabant ist in Aufruhr: Friedrich von Telramund beschuldigt Elsa, ihren Bruder, den Thronerben getötet zu haben. Zur Anhörung gerufen erscheint Elsa entrückt und berichtet, wie ihr im Traum ein Ritter erschienen ist, dem sie ihre Verteidigung anvertrauen will. Ein Gottesgericht soll über Elsas Schicksal entscheiden. (Das gab es im Mittelalter wirklich: In Streitfällen kämpften beide Parteien miteinander und dem Gewinner wurde das Recht zugesprochen.) Zur allgemeinen Überraschung erscheint ein Boot, von einem Schwan gezogen, darin der Ritter aus Elsas Traum. Er will für Elsa kämpfen und sie sogar heiraten, aber nur, wenn sie ihn niemals nach seinem Namen und seiner Herkunft fragt. Elsa willigt ein. Telramund wird geschlagen.

Telramund macht seiner Frau Ortrud, die ihn zu den Vorwürfen gegen Elsa angestachelt hat, große Vorwürfe. Ortrud, die den Thron besteigen möchte, bleibt bei ihren Anschuldigungen und plant eine Intrige gegen Elsa. Kurz vor der Hochzeit von Elsa und dem fremden Ritter sät sie Zweifel und verlangt, dass der geheimnisvolle Bräutigam seine Identität enthüllt. Doch Elsa bleibt bei ihrem Versprechen, nicht nach Namen und Herkunft des Ritters zu fragen. Alle preisen das Hochzeitspaar.

Allein mit ihrem Mann wächst Elsas Misstrauen, bis sie schließlich die verbotene Frage stellt: Wer bist du? Der Ritter offenbart sein Geheimnis: Er ist Lohengrin, ein Gesandter des heiligen Grals, der durch die Welt zieht, um Unschuldige zu verteidigen. Da sie ihr Versprechen gebrochen hat, muss er die verzweifelte Elsa verlassen. Ortrud triumphiert und gesteht, dass sie es war, die Elsas verschwundenen Bruder verzaubert hat – in den Schwan des fremden Ritters. Plötzlich löst sich der Zauber und auf wundersame Weise erscheint der Totgeglaubte.



MUSIKTHEATER- WERKSTATT

TEXT VON Christoph Lang

Seit seiner Entstehung war Richard Wagners »Lohengrin« ein polarisierendes Werk. Die Oper entstand unter dem Eindruck der Revolution von 1848/49, an der Wagner, damals Hofkapellmeister in Dresden, unmittelbar beteiligt war. Sie zeigt eine Gesellschaft, die in Zeiten großer Umbrüche – Krieg droht, der Herzog ist gerade verstorben und seine Tochter Elsa wird des Brudermordes beschuldigt – orientierungslos scheint. Aus der schillernden Welt des sagenumwobenen Grals erscheint ein namenloser Ritter. Doch ist er der Retter oder ein Aufschneider? Wagner verknüpft »Wolfram's Erzählung vom Lohengrin« [sic!] aus dem Sängerkrieg auf der Wartburg mit dem Parzival-Mythos und verwendet die mittelalterliche Sagenwelt als Folie einer Gesellschaftsstudie seiner Gegenwart. Bis heute zeugt die Vielfalt der Interpretationen des »Lohengrin« davon, wie viel dieses Stück noch zu sagen hat.

Das gilt umso mehr, wenn man das Werk mit Kindern auf die Bühne bringt. Natürlich lag die Stückfassung von Ulrike Schwab und Uwe Sochaczewsky bereits zu Beginn der Proben vor, aber dennoch erzählt das Ensemble des Kinderopertheaters Unter den Linden eine Version, die stark von den individuellen Blickwinkeln der Beteiligten geprägt ist. Bevor szenische Vorgänge ausprobiert wurden, ging es darum, diese offenzulegen. Gemeinsam mit dem Team um Georg Schütty wurde viel über die zentralen Motive der Handlung und ihre Figuren gesprochen; hierin liegt der Werkstatt-Charakter der Produktion.

Die Gespräche mit den Kindern offenbarten einen originellen und bereichernden zeitgenössischen Blick auf das Stück. So spielte etwa die Zeit der Handlung im Mittelalter bei aller Begeisterung über den spektakulären Gotteskampf insgesamt eine untergeordnete Rolle. Viel wichtiger war den meisten Kindern ein heutiges Geschlechterbild, weshalb sie große Sympathien für die zwar diabolische aber auch eigenständige und starke Ortrud hegten. Dem Titelhelden und seinem Frageverbot standen einige von ihnen hingegen kritisch gegenüber. Auch die Ambivalenz des Schlusses, bei dem es in Wagners Regiebemerkung heißt »Elsa gleitet langsam entseelt in Gottfrieds Armen zu Boden. Lohengrin wird immer ferner gesehen.« gab Anlass zu Spekulationen: Stirbt Elsa? Was passiert mit Lohengrin? Und wie geht es weiter in Brabant? Oft legten Fragen der Kinder den Finger in Wunden des Ausgangsstücks und zeigten Leerstellen und Widersprüche in Wagners »Lohengrin« auf. Die unterschiedlichen Meinungen zu diskutieren und in individuelle szenische Haltungen zu übersetzen war ein wesentlicher Teil der Probenarbeit. Unter den Linden und im Probencamp in Grünheide erarbeiteten die Ensemblemitglieder des Kinderopertheaters Dialogszenen, die sich in den Videoprojektionen wiederfinden, und fassten darüber hinaus ihre Meinungen zu Handlung und Figuren in ihre eigenen Worte.

HAST DU EINE LIEBLINGSFIGUR IN DER GESCHICHTE?

Mein Lieblingscharakter ist Ortrud, weil sie eine sehr starke Frau ist, die anderen Leuten zeigt, wo es lang geht und nicht andersrum. Sie ist sehr strategisch, entwickelt gute Pläne und sie ist eine gute Zauberin. Ich mag nämlich Zauber:innen. (Fanni)

Meine Lieblingsfigur ist tatsächlich Lohengrin und zwar deswegen, weil er voller Güte ist und nicht will, dass jemandem etwas Schlimmes passiert. Das sieht man vor allem beim Gotteskampf gegen Telramund. Er ist barmherzig und heldenhaft. Natürlich hat er auch negative Seiten, wie zum Beispiel die Stelle an der er Elsa verlässt, weil sie »die Frage« gestellt hat. Er hätte sie ja nicht beantworten müssen. Schlussendlich ist er aber ein sehr starker Mann. (Lila)

Meine Lieblingsfigur ist Ortrud, weil ich ihren Charakter sehr interessant finde und ihre Geschichte gerne besser kennenlernen würde. Aber alle Personen im Stück haben eine interessante Persönlichkeit. (Leni)

Lohengrin, weil er ein Gralsritter ist. (John)

Klar Ortrud, weil sie zwar böse ist, aber trotzdem korrekt. Zum Beispiel sagt sie, dass Elsa Lohengrin die verbotene Frage stellen soll. Er könnte ja auch ein Massenmörder sein! (Klara)

Meine Lieblingsfiguren sind der Schwan und Telramund. Der Schwan, weil er Lohengrin hilft, und Telramund, weil er so schön tief singt. (Paola)

Meine Lieblingsfigur bin entweder ich oder Telramund, da er irgendwie so facettenreich ist. Sein Name »Friedrich« bedeutet ja Frieden, aber dennoch ist er ein Bösewicht. Dabei ist er aber auch nicht wie die anderen Figuren nur böse oder gut, sondern schwankt zwischen beiden Seiten. (Martha)

Meine Lieblingsfigur ist der Bruder von Elsa, denn er hat die spannendste Geschichte: Er wird in einen Schwan verwandelt und es wird erst zum Ende aufgelöst. (Maria)

WAS GEFÄLLT DIR AM STÜCK? WAS STÖRT DICH?

Besonders gefällt mir, dass manche Charaktere eine Melodie haben, die immer wieder auftaucht, wenn die Person auftritt. (Antonia)

Was ich nicht so gut finde, ist, dass Elsa am Schluss stirbt. Ich fände es schön, wenn Elsa sich dafür einsetzt, dass sie selber ohne Mann regieren kann. Dann wäre »Lohengrin« perfekt. (Fanni)

Ich mag, dass das Stück nicht wie jedes andere Stück ist, weil es nicht so wie immer ein Happyend gibt. Außerdem finde ich die Spannung in der Melodie, die immer wieder vorkommt, sehr bewegend, weil ich da jedes Mal Gänsehaut kriege. (Leni)

Mir gefällt, dass das Stück ein schönes Ende hat und vieles sich zum Guten wendet, zum Beispiel, dass Elsas Bruder wieder auftaucht. Mir gefällt nicht, dass man viel Fantasie braucht in manchen Szenen und die Sprache fiel mir am Anfang auch schwer. Aber von Zeit zu Zeit wurde es besser mit dem Verständnis und jetzt kann man sich richtig in das Stück hineinversetzen. (Jolina)

Mir gefällt besonders, wie mächtig die Liebe in der Geschichte dargestellt wird. Wie Lohengrin sich sofort in Elsa verliebt und das Ganze. Da ich persönlich an »Liebe auf den ersten Blick« glaube, finde ich die Stellen im Stück besonders schön, wenn sich Figuren ihre Liebe versichern. Dieses blinde Vertrauen, ohne den Namen des Partners zu kennen. Hach ja ... (Elise M.)

Ich finde, es ist ein bisschen verwirrend, dass Elsa am Ende an Herzschmerz sterben soll. Außerdem verstehe ich nicht, warum der Bruder erst dann zurückkommt, wenn Elsa schon tot ist. Was ich am Stück mag ist, dass es ohne Pause gespielt wird. Ist zwar anstrengend für die Spielenden, aber es macht das Stück interessanter. (Jocelyn)

Mir gefällt, dass sich Lohengrin für Elsa einsetzt und ich finde auch superschön, dass der Gotteskampf gut ausgeht. Was mich auch sehr freut ist, dass es eine schöne Hochzeit für beide Betreffende gibt. Ich finde aber schade, dass alle Elsa anklagen und auch alle am Ende sterben müssen. Außerdem ist Lohengrin etwas übertrieben mit der Geheimnistuerei und so muss er am Ende leider alle verlassen. Immerhin klärt sich am Schluss alles auf: dass Elsas Bruder gar nicht tot ist und dass Elsas Glück die ganze Zeit manipuliert wird. (Mia)

Mich stört, dass Elsa Lohengrin sofort als Mann nimmt, obwohl sie ihn nicht wirklich kennt. Und dass Telramund und Ortrud am Ende nicht herrschen. Aber ich finde es gut, dass es ein Drama und schnelle Musikwechsel gibt. (Jetti)

Ich finde es toll, wie Lohengrin auf dem Schwan ankommt, weil ich vermute, dass er eine schöne Ausstrahlung auf das Publikum hat. (Rieke)

Mich stört, dass Lohengrin so überheblich ist und sich für etwas Besseres hält. (Carlotta)

Ich mag das Stück, weil es Spaß macht, es zu singen und zu spielen. Es ist spannend, wirkt aber auch beruhigend, es ist romantisch und ich liebe auch die Wucht, die dahintersteckt. Ich mag nicht die langen Stellen und die altertümliche Sprache. Manchmal nervt es auch, dass die Figuren nie zum Punkt kommen. Es ist trotzdem ein richtig cooles Stück. (Leonard)

Es stört mich, dass Elsa am Ende stirbt, weil in den meisten Geschichten das Gute siegt. Außerdem hätte Lohengrin dann gar nicht kommen müssen, wenn Elsa sowieso am Ende stirbt. Ich mag an dem Stück, dass es so vielseitig ist. Man kann sich gut in die Rollen hineinversetzen. (Helena)

An Lohengrin gefällt mir die Spannung und der Tatenverlauf. Man kann in dieses Stück so viel interpretieren. Was mir nicht gefällt ist die Zwielfichtigkeit von Ortrud. Außerdem finde ich es traurig, dass Telramund, der Elsa einmal heiraten wollte, nicht zu ihr steht, sondern zu Ortrud. (Maria)



WENN DIR JEMAND NUR UNTER DER BEDINGUNG HELFEN WÜRDEN, DASS DU NICHT NACH SEINEM NAMEN FRAGST – WAS WÜRDENST DU TUN?

Wahrscheinlich wäre es mir egal, ob ich den Namen weiß. Ich finde, der Name ist an einem Menschen nicht das Wichtigste, sondern eher der Charakter. Alternativ könnte man sich ja auch einen Namen ausdenken. (Antonia)

Ich würde ihm sagen, dass er mir helfen soll. Nachdem er das dann gemacht hat, würde ich ihn abweisen. Ich brauche ihn nicht. (Wanda)

Wenn ich nicht in Not wäre, wäre ich ungern mit so jemandem befreundet, weil ich sicher irgendwann fragen würde. Aber wenn ich in Not bin, würde ich Ja sagen. (Elsbeth)

Ich würde mich erst wundern, warum er diese Bedingung stellt, weil es ja nur ein Name ist. Trotzdem würde ich mir helfen lassen, da ich ja dringend Hilfe brauche. Auf lange Sicht würde ich wahrscheinlich neugierig werden und vielleicht auch die Frage stellen – so wie Elsa. Bei einer Kleinigkeit würde ich mir keine Gedanken machen. (Jolina)

Wenn ich nur die Keksdose vom Regal will, ist mir der Name egal, aber wenn ich von Elsa ausgehe, also dass ich ihn heiraten soll, würde ich mir das nochmal überlegen, da ich mit ihm ein Leben lang zusammen sein muss. Spitznamen würden vielleicht auch gehen, aber ich weiß nicht. Liebe ist halt Liebe und wenn ich ihn liebe, würde ich ihn auch nehmen. (Leni)

Also ich würde auf jeden Fall niemanden heiraten, den ich zuvor nur im Traum getroffen habe, aber die Hilfe würde ich auch mit der Bedingung annehmen. (Joycelyn)

Wenn ich ihn/sie gleich heiraten müsste, fände ich es ganz angemessen, den Namen zu kennen. (Paola)

Damit ich nicht sterbe, würde ich ihm nachdem er geholfen hat, zu verstehen geben, dass er bitte gehen soll, weil ich glücklich leben möchte, ohne immer darüber nachzudenken, wie er heißt, oder ob ich ihm die verbotene Frage stellen soll. (Rieke)

Nicht nach seinem Namen fragen. Er würde mir helfen und das war's. (Jessica)

Ich würde mir entweder selbst helfen, oder die Person helfen lassen und dann in ein anderes Land gehen. (Marla)

Es kommt auf die Situation an. Wenn er mir bei einer kleinen, unpersönlichen Angelegenheit hilft, fände ich es nicht schlimm. Wenn ich aber in einer Situation wie Elsa stecken würde, fände ich es problematisch. Ich könnte der Person nicht zu hundert Prozent vertrauen und das wäre vor allem für eine Beziehung sehr schlecht. (Lila)



»
NIE SOLLST
DU MICH BEFRAGEN,
NOCH WISSENS
SORGE TRAGEN,
WOHER ICH KAM
DER FAHRT,
NOCH WIE MEIN
NAM' UND ART.

«

»Lohengrin«
Erster Aufzug

WER IST LOHENGRIN?

Lohengrin suchte das Weib, das an ihn glaubte; das nicht früge, wer er sei und woher er komme, sondern ihn liebte, wie er sei, und weil er so sei, wie es ihm erschiene. Er suchte das Weib, dem er sich nicht zu erklären, nicht zu rechtfertigen habe, sondern das ihn unbedingt liebe. Er musste deshalb seine höhere Natur verbergen, denn gerade eben in der Nichtoffenbarung [...] konnte ihm die Gewähr liegen, dass er nicht um dieses Wesens willen nur bewundert und angestaunt, oder ihm – als einem Unverstandenen – anbetungsvoll demütig gehuldigt würde, wo es ihn eben nicht nach Bewunderung und Anbetung, sondern nach dem Einzigen, was ihn aus seiner Einsamkeit erlösen, seine Sehnsucht stillen konnte – nach Liebe, nach Geliebtsein, nach Verstandensein durch die Liebe, verlangte. Mit seinem höchsten Sinnen, mit seinem wissendsten Bewusstsein, wollte er nichts Anderes werden und sein, als voller, ganzer, warmempfindender und warmempfundener Mensch, also überhaupt Mensch, nicht Gott, d. h. absoluter Künstler. So ersehnte er sich das Weib, – das menschliche Herz. Und so stieg er herab aus seiner wonnig öden Einsamkeit, als er den Hülferuf dieses Weibes, dieses Herzens, mitten aus der Menschheit da unten vernahm. Aber an ihm haftet unabstreifbar der verräterische Heiligenschein der erhöhten Natur; er kann nicht anders als wunderbar erscheinen; das Staunen der Gemeinheit, das Geifern des Neides, wirft seine Schatten bis in das Herz des liebenden Weibes; Zweifel und Eifersucht bezeugen ihm, dass er nicht verstanden, sondern nur angebetet wurde, und entreißen ihm das Geständnis seiner Göttlichkeit, mit dem er vernichtet in seine Einsamkeit zurückkehrt.

Richard Wagner: Mittheilung an meine Freunde (1852)



»
**KINDER!
MACHT NEUES!
NEUES!
UND ABERMALS
NEUES!**
«

Brief Richard Wagners an Franz Liszt
vom 8. September 1852

ZUR MUSIKALISCHEN FASSUNG

ODER: WIE MACHT MAN AUS »LOHENGRIN«
EINE KAMMEROPER MIT 30 KINDERN?

TEXT VON Uwe Sochaczewsky

In der Originalfassung von Wagners »Lohengrin« gibt es 80 Musiker:innen im Orchester. Auf der Bühne tummeln sich 14 Solist:innen, mehrere Chöre und Bühnenmusiker. Nur einen Kinderchor gibt es nicht. Es ist also ein ungewöhnliches Unterfangen, aus diesem vierstündigen Stück mit seinen überwältigenden Massenszenen und seiner ungeheuren klanglichen Wucht eine 80-minütige Kammeroper zu machen.

Unsere Bearbeitung begann mit der Lektüre des Textbuches: Wir haben uns gefragt, wie man die Geschichte – reduziert auf wenige Personen – möglichst klar erzählen kann. Daraus entstand eine Version mit nur vier Solist:innen: das Paar Lohengrin-Elsa und deren Gegner Ortrud und Telramund. Alles Weitere in dem Stück wird mithilfe der Kinder erzählt. Diese sind daher nicht nur »der Chor«, sondern sie sind auch handelnde Personen wie der König oder der Heerrufer. Und manchmal werden sie auch Teil des Gesangs der vier Solist:innen.

Trotz der starken Kürzungen haben wir Wagners Musik im Kern beibehalten, nur für die neuen Übergänge mussten manchmal ein paar Akkorde erfunden werden. Unser Orchester hat nur zehn Musiker:innen: überwiegend einfach besetzte Streicher und Bläser sowie ein Akkordeon. Wagner

hat einmal in seinem Leben ein Stück für eine ähnlich kleine Besetzung geschrieben: Für den Geburtstag seiner Frau komponierte er das »Siegfried-Idyll«, und insbesondere in den lyrischen Stellen der Oper haben wir uns in der Instrumentierung ein wenig daran angelehnt.

Trotz der starken Bearbeitung war es uns wichtig, ein paar Eigenschaften des Originals nicht aufzugeben: Wagner gliedert »Lohengrin« konsequent nach Tonarten und Klangfarben. Die einen symbolisieren die Welt des Titelhelden, die anderen die seiner Widersacher Ortrud und Telramund. Das hört man auch in unserer Version, bei der zwei Instrumente öfters in den Vordergrund rücken: Die düsteren Klänge der Bassklarinette begleiten das intrigante Paar, die entrückten A-Dur-Akkorde aus Lohengrins Musik erklingen im Akkordeon.





WUSSTEST DU, DASS ...

- ... Richard Wagner ein großer Hundeliebhaber war?
- ... Wagner 24 Jahre älter und 15 cm kleiner als seine Frau Cosima war?
- ... das größte Wagner-Denkmal der Welt bei Pirna steht und eine Musikanlage beinhaltet, aus der das Vorspiel zu »Lohengrin« ertönt?
- ... Wagner als Kind in Theater-Aufführungen mitspielte und zu Hause mit großem Eifer Kostüme und Gesichtsmasken entwarf?
- ... Wagner die Uraufführung des »Lohengrin« nicht sehen konnte, weil er zu der Zeit in Deutschland steckbrieflich gesucht war?
- ... die Redewendung »Mein lieber Schwan!« auf Lohengrin zurückzuführen ist?
- ... »Lohengrin« auch der Name eines norwegischen Schokoriegels war, der 2009 zum nationalen Kulturgut erklärt wurde?
- ... Schwäne über 50 km/h schnell fliegen können, allerdings auch wie ein Flugzeug eine Startbahn von ca. 100 m brauchen, um überhaupt in die Luft zu kommen?
- ... Schwäne lebenslang mit festen Partner:innen monogam zusammenleben?
- ... in Großbritannien alle Schwäne dem König gehören und es außerdem die Tradition des »Royal Swan Upping« gibt, bei der jährlich die Schwäne auf der Themse gezählt werden?

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GESCHÄFTSFÜHRENDE RIN Ronny Unganz

REDAKTION Christoph Lang

TEXT- UND BILDNACHWEISE Die Illustration auf der Titelseite schuf Wilfried Werz für das Programmheft zur Neuinszenierung von »Lohengrin« in der Spielzeit 1982/83 an der Staatsoper Unter den Linden. Die Bearbeitung erfolgte durch Dieter Thomas.

Die Produktionsfotos von Gianmarco Bresadola entstanden während der Klavierhauptprobe am 22. April 2023.

Die Handlung sowie die Texte von Christoph Lang und Uwe Sochaczewsky samt der Zitate der mitwirkenden Kinder sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Richard Wagner: Drei Operndichtungen nebst einer Mittheilung an seine Freunde als Vorwort. Leipzig 1852.

Richard Wagner: Dokumente und Texte zu »Lohengrin«. hg. v. John Deathridge und Klaus Döge (Sämtliche Werke Band 26). Mainz 2003.

Alle Urheber, die nicht erreicht werden konnten, bitten wir um Nachricht.

Redaktionsschluss: 28. April 2023

LAYOUT Dieter Thomas nach Herburg Weiland, München

DRUCK Druckhaus Sportflieger, Berlin



THE FOUNDATION.

**FREUNDE
& FÖRDERER
STAATSOPER
UNTER
DEN LINDEN**

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**